

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 8 (1918)
Heft: 39

Rubrik: Allgemeine Rundschau = Échos

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nesemann zurückgekehrt. Augenblicklich las er aufmerksam einen Brief.

„Amtlich! Wir teilen Ihnen wunschgemäß die Namen der in den letzten Tagen als abgängig gemeldeten Personen mit.“ Dann folgten mehrere Namen, von welchen Deeks,

„William Norbert, Maler, 31 Jahre (Leiche gestern bei Ratzdorf angeschwemmt!)“ auffiel.

Deeks dachte nach. Sollte dieser William mit dem William identisch sein, der die Aufforderung zur Flucht unterschrieben hatte? Dann schüttelte er den Kopf.

„Nein!“ sagte er sich, „die Kombination mit den beiden Williams stimmt nicht! Der Brief ist datiert vom 4., heute haben wir den 8. Ein Mensch muß aber mindestens 7—10 Tage im Wasser gewesen sein, ehe er angeschwemmt wird.“

Einige Male ging Deeks im Zimmer auf und ab, um plötzlich stehen zu bleiben. Er dachte an die flachen und an die tiefen Fußspuren. . . .

„Halt! Es kann doch stimmen!“ murmelte er. „Ein menschlicher Körper, der schon tot ins Wasser geworfen wird, treibt nur auf der Oberfläche!“

Durch eine geniale List kam er bald in den Besitz eines Fingerabdruckes Aubins. Zu seinem Erstaunen erfuhr er von dem dactyloskopischen Institut, daß der Mann mit diesem Fingerabdruck schon 10 Jahre tot sei und Jean Mercier, ein vielfach bestrafter Mensch geheißen habe. Bei der Verhaftung Merciers, die auf einen anonymen Brief hin erfolgte, verunglückte der Verbrecher tödlich. Deeks erbat sich diesen anonymen Brief. Als Postbote maskiert, überbrachte Deeks am nächsten Tage Aubin ein kleines, eingeschriebenes Paket, welches Aubin quittieren mußte. Deeks ging, beobachtete aber von der Portiersloge aus den ganz verstörten Aubin. Deeks hatte ihm nämlich „Mercier-Zigaretten“ geschickt. . . .

„Es liegt eine gewisse Ähnlichkeit zwischen den beiden Handschriften vor“, sagte sich Deeks, als er den anonymen Brief mit den Schriftzügen Aubins, die er als Postbeamter erhalten hatte, verglich. In seinem Hirn kreisten sonderbare Gedanken . . . Vermutungen, die sich ja dann auch erfüllten. —

Einige Tage waren vergangen, in welchen es Deeks gelungen war, genügend Belastungsmaterial zusammen-

zutragen. In dem Hotel veranstaltete Dr. Meßmer eines Abends eine spiritistische Sitzung. In dem dunklen Zimmer hatten sich unter anderen auch Aubin mit Marga eingefunden.

Nachdem Dr. Meßmer einige Experimente mit „Klopfsgeistern“ beendet hatte, machte er seinen Hörern die Mitteilung, daß er jetzt einen Geist zur Materialisation zwingen werde. Das Licht verlöschte . . . „Geist, den ich meine, erscheine!“ Einige Sekunden verstrichen . . . dann schrie Aubin! und auch Mara gellend auf . . . eine weiße Gestalt war sichtbar geworden. Dazwischen klang Dr. Meßmers monotone Stimme: „Sage uns, Geist, wer Du bist und wie Du gestorben bist?!“

„Ich heiße William Norbert!“ tönte es schauerlich zurück. Mara sank ohnmächtig in den Sessel zurück, während Aubin die Gestalt stier anblieb. „William!“ rang es sich dann von seinen Lippen. Und wieder erwönte die dumpfe Stimme der weißen Erscheinung!

„Ich wurde in der Nacht vom 5. zum 6. August 1917 von Aubin überfallen, getötet und in den Fluß geworfen!“

Mit Aubins Fassung war es aus . . . mit hoch erhobenen, gefalteten Händen war er sich vor dem Geist nieder . . . da klirrten Handschellen, Aubin sprang entsetzt zurück und sah, daß sich der Geist plötzlich in einen Menschen von Fleisch und Blut verwandelte.

Mit gigantischer Kraft sprengte er die Fesseln seiner Hand. Im Nu hob er die ohnmächtige Mara auf und floh hinaus. Die Gesellschaft war sprachlos . . . bis sich Deeks aus seinen Leinengewändern geschält hatte und dem flüchtigen nachsprang. . . .

Aubin rannte auf eine hohe, hier senkrecht in die Tiefe führende Klippe. Allmählich erwachte Mara aus ihrer Bewußtlosigkeit . . . um dann das Schrecklichste vor Augen zu sehen. Wild deutete Aubin in die Tiefe: „Mara . . . ich bin verloren . . . willst Du mit mir kommen?“

Mara fuhr entsetzt zurück. Aubin wollte sie an sich ziehen . . . doch Deeks sprang auf die Klippe, riß Mara aus seinen Armen . . . sich angesammelte Verfolger wollten Aubin zurückreißen . . . Zu spät! . . . Deeks nahm die hebende Mara in seinen Arm.

„Er hat sich selbst gerichtet!“

Über Aubin schlügen die Wellen zusammen . . . Jean Mercier war nicht mehr.

Allgemeine Rundschau :: Echos.

Die Münchener Lichtspielkunst G. m. b. H.

steht in Kaufverhandlungen wegen eines 10 Tagewert umfassenden Grundstückes, um dort einen großen Atelierbau, der ganz den Zwecken einer modernen Filmfabrik dienen soll und im größten Stil angelegt sein wird, zu errichten.

Viktor Schwaneke

der bekannte erste Komiker des Münchener Hoftheaters, der sich im Sommer zum erstenmal erfolgreich im Filmstudio versucht hat und von dem bereits zwei heitere

Filmstudiospiele mit Thea Steinkrecher von der Firma „Münchener Kunstfilm“ laufen, ist von der „Münchener Lichtspielkunst“ für eine neue Serie heiterer Filme verpflichtet worden.

Erich Kaiser-Tiz

der, wie schon gemeldet, seinen Wohnsitz nach München verlegt hat, ist bereits in voller beruflicher Tätigkeit und spielt eben in einem großen Schauspielerdrama der „Münchener Lichtspielkunst“ die Hauptrolle.